



Bodies in Motion –
Form in the Making
Cinthia Marcelle &
Tiago Mata
Machado
Bruce Nauman
Suzanne Harris
Charlotte
Posenenske
Yvonne Rainer
08/11/24–
16/02/25
Kunsthalle
Mainz



BODIES IN MOTION – FORM IN THE MAKING
 CINTHIA MARCELLE UND TIAGO MATA MACHADO,
 BRUCE NAUMAN, SUZANNE HARRIS, CHARLOTTE POSENENSKE,
 YVONNE RAINER

Die Ausstellung *Bodies in Motion – Form in the Making* kontextualisiert die performancebasierten Videoarbeiten der international renommierten Künstlerin Cinthia Marcelle (*1974 in Belo Horizonte, Brasilien) – eine davon in Zusammenarbeit mit Tiago Mata Machado entstanden – mit Werken der postminimalistischen Tanz- und Performancepraxis der 1960er/70er Jahre wie Yvonne Rainer (*1934 in San Francisco, USA), Bruce Nauman (*1941 in Fort Wayne), Suzanne Harris (1940–1979 USA) und den einzigartigen minimalistischen Skulpturen von Charlotte Posenenske (1930–1985, Frankfurt am Main), deren Gestalt immer wieder neu in partizipatorischen Übungen ausgehandelt und bestimmt wird.

Das Schaffen von Cinthia Marcelle ist eine konsequente Weiterentwicklung der soziopolitischen Kunstproduktion im Brasilien des 20. Jahrhunderts, in der Materialexperimente mit konzeptioneller und formaler Strenge und einer einzigartigen partizipatorischen Praxis kombiniert wurden. Im Mittelpunkt von Marcelles Praxis steht das Interesse an der Beziehung zwischen Material, Form, Zeit und Raum. Dieses Interesse lotet sie in einem multimedialen Werk aus, in dem sie eine dezidiert prozessorientierte und performative Methodik mit einem bildhauerischen Ansatz verbindet.

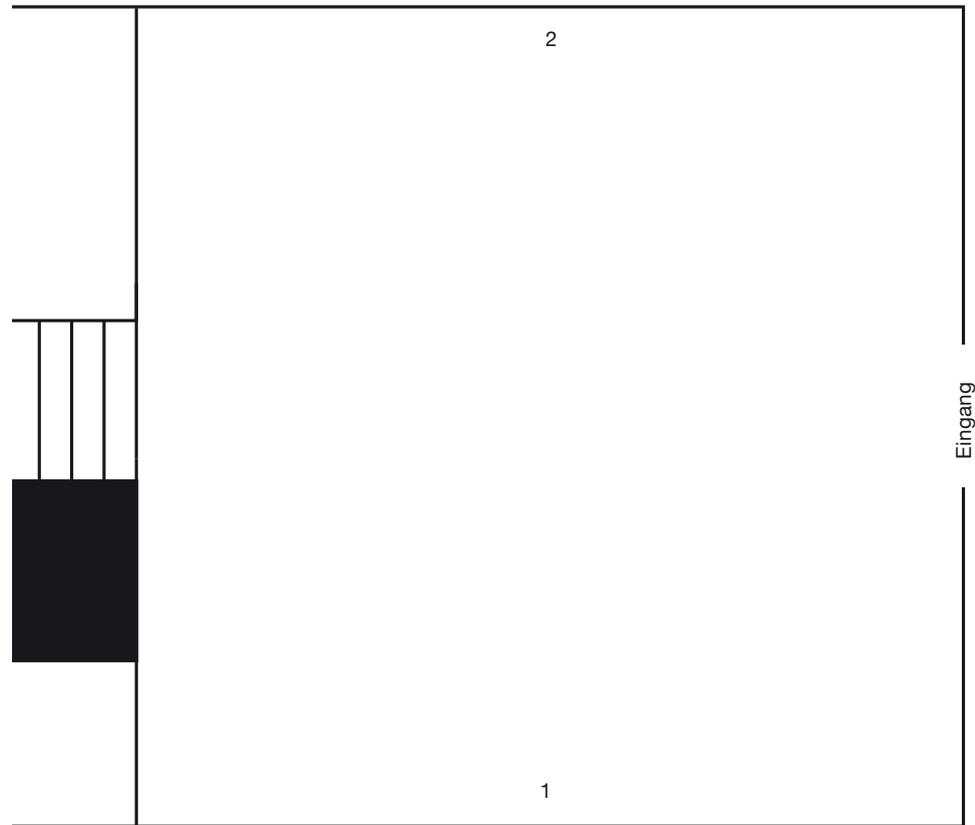
Seit den frühen 2000er Jahren entwickelt Cinthia Marcelle performancebasierte Videoarbeiten. Sie folgen alle der gleichen formalen Grundstruktur: Von einer festen Kameraposition aus wird ein inszenierter Handlungsablauf gezeigt. Die Handlung wird von einer Gruppe von Laiendarsteller*innen, bei denen es sich um Facharbeiter*innen desselben Gewerbes handelt, vollzogen. Die Beteiligten folgen einfachen Anweisungen der Künstlerin, die sich zwar an ihren täglichen Arbeitsabläufen orientieren, sich jedoch deutlich von ihrer üblichen Funktionslogik abheben.

In den 1960er Jahren wendete sich eine junge Generation von Choreograf*innen in den USA gegen den zu der Zeit etablierten, illusionistischen Charakter und die formal stilisierten Techniken des modernen Tanzes. Sie bezogen stattdessen Bewegungen und Posen des Alltags sowie routinierte Bewegungsabläufe industrieller Arbeit in den Tanz mit ein. Sie improvisierten mit diesen Bewegungen oder strukturierten sie anhand von spielerischen Aufgaben und Mustern. Durch die Verwendung von Elementen aus dem täglichen Leben sollte einerseits eine zugänglichere und gleichberechtigte Form des Kunstschaffens angestrebt werden. Andererseits sollte der Blick auf die Tätigkeiten in ihrem alltäglichen Kontext und dessen Bedingungen geworfen werden und so eine veränderte Sichtweise der Betrachtenden auf ihre eigenen Tätigkeiten und die Gesellschaft, in der sie lebten, auslösen.

Da auch Cinthia Marcelle für ihre Videoarbeiten, viele davon Gemeinschaftsproduktionen mit Tiago Mata Machado, alltägliche, routinierte Bewegungs- und Arbeitsabläufe aus ihrem funktions- und produktionsorientierten Kontext herauslöst, liegt es nahe, ihre Arbeitsweise vor dem Hintergrund der Tanz- und Performancepraxis der 1960er Jahre zu betrachten. Sowohl Marcelle als auch die Avantgardekünstler*innen der postmodernen Tanz- und Performancepraxis stellen in improvisatorisch choreografierten, alltäglichen Bewegungsabläufen und kollaborativ-partizipativ gestalteten Situationen eingefahrene Routinen des sozialen Miteinanders und eine moderne Leistungslogik zur Disposition.

In der Kunsthalle Mainz werden die Videoarbeiten in einer zeitlich getakteten Choreografie neben und nacheinander gezeigt, um die zeitliche Dimension des Prozesshaften sowie um den Aufführungscharakter einer jeden Performance zu betonen.

Bodies in Motion – Form in the Making wird von Anna Roberta Goetz kuratiert.



- 1 Bruce Nauman, *Dance or Exercise on the Perimeter of a Square (Square Dance)*, 1967–1968
- 2 Cinthia Marcelle, *Ao Plano*, 2010–2011

Bruce Nauman, *Dance or Exercise on the Perimeter of a Square (Square Dance)*, 1967–1968

In Halle 1 der Kunsthalle Mainz treffen Bruce Nauman und Cinthia Marcelle aufeinander. Nauman gilt bis heute als eine der einflussreichsten Figuren der zeitgenössischen Kunst. Er hat eine einzigartige konzeptuelle, medienübergreifende Kunstpraxis entwickelt, die den physischen Körper einbezieht, um ein neues künstlerisches Vokabular zu schaffen. Sein Schaffen wurzelt inmitten der künstlerischen und politischen Landschaft der USA der späten 1960er Jahren. Es wurde geprägt von der experimentellen

Kunst und den Ansätzen von Choreograf*innen und Komponist*innen der Zeit, die alltägliche Bewegungen und Klänge in eine künstlerische Tanz- und Musikpraxis einbrachten. Nauman erkundete in Performances das Prozesshafte und nutzte dafür seinen Körper als Skulptur oder Werkzeug, um Zeit und Raum zu vermessen. Durch die filmische Aufzeichnung wurden die konzeptuellen Übungen zu Aufführungen für die Kamera und entwickelten einen absurden Humor.

Die hier gezeigte Videoarbeit gehört zu jener wegberaubenden Serie von 16-mm-Filmen, die er in den späten 1960er und frühen 1970er-Jahren allein in seinem Studio entwickelte und die nachfolgende Generationen nachhaltig beeinflusst haben. Für *Dance or Exercise on the Perimeter of a Square (Square Dance)* markierte er den Bewegungsradius seines Körpers bzw. seiner Beinweite in Form eines Quadrats auf dem Boden. In der Videoperformance zeichnet er dann im strengen Rhythmus eines Metronoms das Quadrat mit seinen Schritten nach. Er nutzt seinen Körper, um Raum und Zeit zu kartieren und verbindet so minimalistische Formalität mit der ephemeren Architektur mechanischer Körpergesten.

Cinthia Marcelle, *Ao Plano*, 2010–2011

In *Ao Plano* werden vier Lkw-Fahrer*innen gebeten, den Umrissen eines quadratischen Raums im Bildfeld der Kamera zu folgen. Obwohl die Kamera das Geschehen aus einer exakten Draufsicht zeigt, würde ein Quadrat auf dem Boden im Videobild verzerrt erscheinen. Daher leiteten die Künstlerin und ihr Team die Fahrer*innen an, da diese das im Kamerabild darzustellende Quadrat nicht selbst sehen konnten.

Stadtplanung organisiert und kontrolliert die Bewegung von Autos und Menschen. Für gewöhnlich manövrieren die Fahrer*innen ihre Lastwagen auf der Basis ihrer eigenen Erfahrung und der Wahrnehmung ihrer unmittelbaren Umwelt durch architektonische und natürliche Landschaften. Da sie hier den Raum, der ihre Fahrweise bedingt bzw. die quadratische Fläche, die sie nachzeichnen sollen, nicht sehen, handeln sie im doppelten Sinne des Wortes ferngesteuert.

In einer Bewegungsformation eines menschlichen Körpers, wie in Naumans Arbeit, steuert der Geist des Darstellenden dessen Körper. Marcelle ersetzt die Konstellation zwischen anweisender und ausführender Instanz, Geist-Körper, durch Fahrer*in und Fahrzeug. Sie verkompliziert diese Konstellation sogar noch, indem sie selbst als lenkende Instanz eingreift und die Lkw-Fahrer*innen anweist, wie sie die bewegungsausführende Instanz der Performance, den Körper, in diesem Fall die Fahrzeuge, zu lenken haben.

Cinthia Marcelle, *Automóvel*, 2012

Im Alten Turm sehen wir *Automóvel*, eine Videoarbeit, die aus mehreren Sequenzen besteht. Wir blicken von oben auf eine mehrspurige Straße, die in beiden Richtungen von Autos befahren wird. In der ersten Sequenz sehen wir den Verkehr einmal ungehindert fließen, dann stauen sich die Autos oder werden durch eine Panne an der Weiterfahrt gehindert. Die Fahrer*innen werden als an ihre Fahrzeuge gebunden gezeigt; ihr Weiterkommen ist abhängig von ihrem Fahrzeug. In der zweiten Sequenz sind die Fahrer*innen zwar nicht mehr in ihren Autos, sondern schieben diese – doch noch immer machen sie sich abhängig von ihnen. In der letzten Sequenz, die bei Nacht aufgenommen wurde, stauen sich die Fahrzeuge erneut. Die Warnleuchten blinken in einer eigenen kleinen Performance auf und die aufstehenden Türen lassen vermuten, dass die Halter*innen ihre Fahrzeuge verlassen und sich selbstständig fortbewegt haben.

Auch in dieser Videoperformance steht das Verhältnis zwischen Fahrzeugen und den Personen, die sie lenken im Mittelpunkt. Die Verbindung wird zum Bild dafür, wie unser Verhalten und Denken routiniert und sozial erlernt ist und wir dieses nur schwer ablegen können.



- 1 Cinthia Marcelle, *Leitmotiv*, 2011
- 2 Yvonne Rainer, *Volleyball (Foot Film)*, 1967
- 3 Yvonne Rainer, *Hand Movie*, 1966
- 4 Suzanne Harris, *Diarytic Life in the Day of My Hands*, 1974

In Halle 2 wird eine performancebasierte Videoarbeit von Cinthia Marcelle mit drei historischen Werken von Yvonne Rainer bzw. Suzanne Harris in Dialog gebracht. Die Videos nehmen alltägliche Handlungen und die sie ausführenden Körperteile als performende Akteur*innen in den Blick.

Cinthia Marcelle, *Leitmotiv*, 2011

In *Leitmotiv* hat Cinthia Marcelle eine Gruppe von Reinigungskräften angewiesen, Wasser so über den Boden zu wischen, dass sich im rechteckigen Bildfeld der Kamera ein Wasserstrudel bildet. Wir hören erst die Bewegung von Wasser außerhalb des Bildraumes. Langsam fließt das

Wasser von allen vier Seiten in das Bildfeld. Schließlich sehen wir auch die Personengruppe, beziehungsweise ihre Hände und Besen, mit denen sie das Wasser wie wild in die Mitte fegen, um so einen Wasserstrudel zu erzeugen und zu halten. Nur wenn alle gemeinsam und von allen Seiten gleich stark wischen, können sie das Wasser in der Mitte halten. Sobald eine*r oder alle zusammen nachlassen, fließt das Wasser ab.

Die Videoarbeit kann als Metapher für eine demokratische Gesellschaftsform gelesen werden, die von allen Beteiligten gemeinsam und gleichermaßen verantwortet wird und so sowohl stark aber gleichzeitig fragil ist. Gleichzeitig fällt auf, dass die agierenden Kräfte, die alles dafür tun, gemeinsam das Wasser in der Mitte zu halten, stets außerhalb der Bildfläche, dh. unsichtbar, bleiben. Diese künstlerische Entscheidung ist ein kritischer Kommentar zur Ironie des Arbeitsmarktes: systemrelevante Arbeitskräfte, wie Pflegepersonal und Supermarktangestellte sind in unserer modernen Gesellschaft meist am schlechtesten bezahlt und abgesichert, obwohl von ihnen eine große strukturelle Verantwortung getragen wird.

Yvonne Rainer, *Volleyball (Foot Film)*, 1967
Yvonne Rainer, *Hand Movie*, 1966

Die Choreografin und Filmemacherin Yvonne Rainer ist eine Schlüsselfigur des postminimalistischen und postmodernen Tanzes der 1960er und 70er Jahre. Sie wendete sich gegen darstellerische Übersteigerung des klassischen Tanzes und zog stattdessen Bewegungsformen und Posen des Alltags in den Tanz mit ein. Diesen strukturierte sie anhand von spielerischen Aufgaben und Mustern, wodurch teilweise slapstick-artige Momente entstanden. 1961 schuf sie ihre ersten Choreografien und kurz darauf, zwischen 1966 und 1967, bereits ihre ersten Filme, die sie als „gefilmte choreografische Übungen“ beschrieb.

Volleyball (Foot Film) ist Teil der ersten Serie ihrer gefilmten choreografischen Übungen *Five Easy Pieces* (1966-69). Ein Volleyball rollt in den Bildraum. Es folgen zwei Beine in Turnschuhen. Der Ball prallt an einer Wand ab und kommt zum Stehen. Die Beine stellen sich daneben. Die Erwartungshaltung einer Interaktion wird enttäuscht. Der Anti-Sport-Film ist eine spielerische Studie über Subjektivität und Frustration.

Hand Movie ist, wie schon *Volleyball (Foot Film)*, Teil der ersten Serie der gefilmten choreografischen Übungen *Five Easy Pieces* (1966-69) von Yvonne Rainer.

Die Pionierin des postminimalistischen und postmodernen Tanzes der 1960er und 70er Jahre drehte diesen ersten Film der *Five Easy Pieces* in einem Krankenhausbett, während sie sich von einer Operation erholte. Aus einer fixen Position heraus zeigt die Kamera in Nahaufnahme eine Hand, die, wie ein Körper, eine Abfolge von Bewegungen durchläuft und so einen sinnlichen Tanz vollführt. Die Bewegungen werden stetig komplexer, bis sich die Hand schließlich wieder in einer flachen Position entspannt.

Suzanne Harris, *Diarytic Life in the Day of My Hands*, 1974

Die Künstlerin Suzanne Harris war in den 1970er Jahren ein aktives Mitglied der Kunstszene in Downtown New York. Sie spielte eine zentrale Rolle in der Szene rund um den Ausstellungsort *Greene Street 112*, im *FOOD*-Restaurantprojekt und in der Gruppe *Anarchitecture*, zu der unter anderem Gordon Matta-Clark, Tina Girouard und Laurie Anderson gehörten. Ihre künstlerische Praxis entwickelte sich ausgehend von ihrer Beschäftigung mit Tanz, die sie schließlich dazu führte, die Grenzen der Bildhauerei zu sprengen und im Bereich der ephemeren Installationskunst zu arbeiten. Ihr gesamtes Schaffen ist von einem tiefen Interesse an der Transzendenz des Gegebenen geprägt.

Diarytic Life in the Day of My Hands zeigt Harris Tagesablauf in Form eines Porträts ihrer Hände, während sie trinkt, schreibt, Dinge öffnet, abwäscht, bohrt, schläft usw. Die Hände werden zu Tänzer*innen, die sich durch den Alltag bewegen und eingeübte Routinen durchlaufen.

Charlotte Posenenske, *Vierkantröhre Serie DW*, 1967

In den 1960er Jahren, zeitgleich zum amerikanischen Minimalismus und der aufkommenden Konzeptkunst, entwickelte Charlotte Posenenske in Deutschland innerhalb von nur zwölf Jahren ein beeindruckendes Konvolut von Arbeiten, die sich zwischen Minimalismus und Konzeptkunst, partizipativer Kunst und Performance, sozialer Praxis und Institutionskritik bewegen.

Die hier gezeigte Arbeit *Vierkantröhre Serie DW* (1967) geht auf die *Serie D* aus demselben Jahr und bestehend aus industriell gefertigten Lüftungsrohren aus verzinktem Stahlblech zurück. Die Vierkantröhre Serien waren der Ausgangspunkt, um über „Objekträume“ nachzudenken, die für und durch gemeinschaftliche Aktivitäten erst entstehen und soziale Dynamiken in Gesellschaften reflektieren.

Posenenske bestimmte für ihre bahnbrechende Quadratrohrserie vier Form-Elemente, die beliebig miteinander kombinierbar sind. Das leichte Material des Kartons und die großen Plastikschrauben sollten es möglich machen, dass alle die gleichermaßen leichten und monumentalen Skulpturen selbst entwickeln können. Bei jeder Präsentation des Werks ist seine Konfiguration das Ergebnis des Entscheidungsprozesses der Personen, die es installieren. Das Kunstwerk ist also nicht durch seine spezifische Form definiert, sondern durch seine Einzelteile und die Variabilität, wie sie zusammengebaut werden können – das Kunstwerk ist der Aushandlungsprozess seiner Form als solcher. Indem Posenenske ihre künstlerische Praxis bewusst auf einen partizipativen Arbeitsprozess ausrichtete, unterstrich sie das emanzipatorische und demokratische Potenzial ihrer Praxis.

Die erste Formation der Arbeit in der Ausstellung wurde von einer Gruppe Studierender der Kunsthochschule Mainz gemeinschaftlich erarbeitet und geschaffen. Im Laufe der Ausstellung wird die Skulptur jeweils monatlich im Rahmen von Workshops umgestaltet.

Cinthia Marcelle & Tiago Mata Machado, *Comunidade (Serie Divina Violência)*, 2015–2016

Comunidade zeigt nacheinander zwei Varianten eines Handlungsablaufs, der jeweils mit einer in Schlange stehenden Menschenmenge beginnt. Schlagestehen ist eine universell bekannte Choreografie des Alltags. Wir stellen uns in einer Linie hintereinander und warten mehr oder weniger geduldig – bis eine*r mit dieser Übereinkunft bricht und diese choreografische Ordnung zu Bruch gehen lässt. In *Comunidade* platzt in der ersten Version einer Person der Geduldsfaden. Sie fängt an zu Schubsen und bringt so die Menschen als Gruppe dazu, sich gegen die Ursache des Wartens am Kopf der Schlange aufzubegehren. In der zweiten Version führt ein erster Schubser dazu, dass die Menschenmenge in ihre Einzelteile zerfällt, jeder gegen jeden kämpft und die Formation im totalen Chaos endet. In beiden Fällen diszipliniert eine Kraft außerhalb des Rahmens die Menschen zuerst und bringt sie dann dazu, gegeneinander zu kämpfen.

Comunidade ist Teil der Trilogie *Divine Violence* (2011-2016) der Künstler*innen. Die Trilogie ist inspiriert vom politischen Konzept des Ausnahmezustands und seiner besonderen Bedingungen und deshalb auch Sprengkraft. Der Begriff ist während der Französischen Revolution (1789–1799) entstanden, um ein System provisorischer und revolutionärer Politik zu beschreiben. Im 20. Jahrhundert wurde es von totalitären Regimen als gewaltvolles Mittel zur politischen Durchsetzung missbraucht. Es wird eine Chaossituation innerhalb eines gesellschaftlichen Systems provoziert, um verfassungsrechtliche Grundlagen außer Kraft zu setzen. In *Comunidade* rufen Cinthia Marcelle und Tiago Mata Machado dazu auf, das Konzept des Ausnahmezustands neu zu denken und sein positives, revolutionäres, sozio-politisches Potenzial (wieder)zuerkennen. Wie ließe sich zum Beispiel die Gesellschaft durch kollektive Mittel wie zivilen Ungehorsam oder Generalstreik neu ordnen? Gibt es eine Form von nicht körperlicher Gewalt, die positiv genutzt werden kann, um bestehende Machtstrukturen aufzubrechen?



1 Cinthia Marcelle, *Fonte 193*, 2007

2 Cinthia Marcelle, *475 volver*, 2009

Beide Arbeiten in Turmebene II, *Fonte 193* und *475 volver*, basieren auf der Grundstruktur vieler Videos Marcelles: Die Künstlerin beauftragt Arbeiter*innen desselben Gewerbes einfache Handlungsabläufe, die auf ihren täglichen Arbeitsabläufen basieren, auszuführen. Die von Marcelle gestellt Aufgabe steht hier jedoch im krassen Widerspruch zu ihrer gewohnten Funktionslogik und führt sie somit ad absurdum.

In *Fonte 193* fährt ein Feuerwehrauto kontinuierlich im Kreis und die Einsatzkräfte richten den Feuerwehrschauch und den aus ihm schießenden Wasserstrahl in die Mitte des Kreises, wodurch eine umgekehrte Fontäne entsteht. In *475 volver* fährt ein Bagger kontinuierlich in der Form des Unendlichkeitszeichens über eine offene Erdoberfläche und schichtet Erde um. In beiden Videos isoliert Marcelle industrielle Produktionskreisläufe aus ihrem Funktionskontext und führt diese so ad absurdum.

Das Vergehen der Zeit zeichnet sich scheinbar über die Reifenabdrücke skulptural auf dem Boden ab. Die Handlung hat aber weder einen ersichtlichen Anfang oder ein Ende noch entwickelt sie sich entlang eines Spannungsbogens. Sie läuft einfach unendlich im Kreis um sich selbst – das Video und seine Handlung laufen im wahrsten Sinne des Wortes im Loop (in Schlaufe), wie die Materialangaben der Videoarbeiten andeuten.

Cinthia Marcelle, *Confronto* (Serie *Unus Mundus*), 2005

Auf einem Röhrenmonitor in Turmebene III ist *Confronto* zu sehen, ein Video für das die Künstlerin mit einer Gruppe Straßenkünstler*innen zusammenarbeitet. Die Gruppe tritt zu zweit, zu viert, zu sechst, zu acht an einer vielbefahrenen Straßenkreuzung bei Rot auf einen Zebrastreifen und jongliert mit Fackeln vor den haltenden Autos. Wenn die Ampel auf Grün springt, verlässt die Gruppe ihre temporäre „Bühne“ und die Autos können passieren. Bei ihrem Auftritt als Achtergruppe brechen sie mit dieser Routine. Sie setzen ihre Darbietung auch bei grüner Ampelschaltung fort und die Autofahrer*innen hupen wutentbrannt.

Die Straßenkünstler*innen stören bewusst den Verkehrsfluss, der durch die Verkehrsordnung mit Hilfe der Ampeln geregelt wird. Durch den Regelbruch werden die Autofahrer*innen in den Handlungsrahmen des Videos gezogen: sie müssen eine Entscheidung treffen: machen sie von ihrem Recht zu fahren Gebrauch, so riskieren sie jemanden umzufahren und wiederum dessen Recht auf Unversehrtheit zu verletzen. Die Straßenkünstler*innen stellen mit ihrer Aktion eine geltende Rechtsordnung und einen gewohnten Mechanismus in Frage.

Die performancebasierten Videoarbeiten von Cinthia Marcelle basieren jeweils auf partizipativen Situationen, in denen gewohnte Handlungsstrukturen, Abläufe und Ordnungen gestört werden. Auf diese Weise inspiriert sie dazu, vertraute und etablierte Sicht- und Verhaltensweisen eines vorherrschenden Systems, wie wir die Welt sehen, unsere Rolle darin begreifen und in ihr agieren, sowie vermeintlich feststehende Gegensätzlichkeit von binären Kategorien wie Ordnung–Chaos, Regel–Ausnahme oder Unterordnung–Widerstand infrage zu stellen.

Bruce Nauman, *Dance or Exercise on the Perimeter of a Square (Square Dance)*, 1967–1968, 16 mm Film transferiert auf Video, Schwarz/Weiß, Ton, 8:24 Min. Mit freundlicher Genehmigung von Electronic Arts Intermix (EAI), New York.

Cynthia Marcelle, *Ao Plano*, 2010–2011, Video, Farbe, Ton, 2:22 Min.

Mit freundlicher Genehmigung der Künstlerin, Galeria Luisa Strina, São Paulo und Sproviery, London. Realisierung: Katásia Filmes; Regie: Cynthia Marcelle, Tiago Mata Machado; Produktion: Pedro Veneroso; Kameraführung: Pedro Veneroso, Tiago Mata Machado; Sound design: Milagres Vazquez; Bearbeitung & Fertigstellung: Maurício Rezende; Plattform operator: Marcelo X; Watchman: Luiz Claudio dos Santos; Produktionsassistent: Clarice Lacerda, Arnaldo Fabbri, Sulamita Cruz, André Machado, Fabrício Marotta; Fahrer*innen: Julia, Cristiano, Djalma, Sergio; mit freundlicher Unterstützung von: Expresso Coleta; Dank an: Prof. Ronaldo Tadeu Pena, Profa. Elen Marise de Oliveira Oletto (diretora/CEU), Denis (Tradimaq), Eugênio e Leandro (Orguel), Weverson (Expresso Coleta), Claudia (Samutico), João Dumans, Bruno Vasconcelos, Elizabeth (UFMG), Roxane (UFMG), Ava Miranda Mata Machado, Clarice Lacerda, André Machado Fabrício Marotta, Arnaldo Fabbri, Maria do Carmo de Freitas Veneroso, José Márcio de Freitas Veneroso.

Cynthia Marcelle, *Automóvel*, 2012, Video, Farbe, Ton, 7:11 Min.

Mit freundlicher Genehmigung der Künstlerin, Galeria Luisa Strina, São Paulo und Sproviery, London. Realisierung: Katásia Filmes, 88; Regie und Schnitt: Cynthia Marcelle, Tiago Mata Machado; Produktionsleitung: Aline X; Produktion: Cristiane Ventura; Produktionsassistent: Marina Sandim, Clareana Turcheti, Leticia Weiduschadt, Sara Não Tem Nome; Set-Assistenz: Marcelo XY, Dereco Machado; Kameraführung: Lucas Barbi; Tonregie, -bearbeitung und -design: Bruno Guanambi; Assistenz Ton: Warley Desali; Finalisierung: Fernando Mendes; Maschinenführung: Marcio Oliveira; Fahrer*in: Dilson; Produktionsteam: Wanderson Oliveira, Alex Sander Monteiro, Geraldo Pereira, Ronaldo Aparecido, Marcio Zacarias; Beteiligte: Dayane Gomes, Joice Cristina, Misael Filho, Priscila Francisca Moreira, Steysse dos Reis Ramos, Cristian Rangel de Oliveira, Débora Starling, Kênia Araújo Pires, Giovanna Palmieri Velloso, Hugo Eduardo Honorato, Felipe Moreira, Marcio Jorge, Thiago Gomes Braga, Daniel Fleury, Mariana de Almeida Zani, Rodrigo Soares de Freitas, Thais Emanuelle Botelho, Adriano Gomes, Randolpho Lamounier, Lucio Honorato, Ede da Silva, Nina Goulart Pena, Cleber Dias de Carvalho, Sylvania Augusto, Roney Cássio, Wellington dos Santos, Carlos Alberto dos Santos, Fabim Marcolino, Wayne de Alencar, Mikael José, Moacir Gaspar, Diego do Nascimento, Johnny Alves, Vander Lúcio de

Morais, Renato Rodrigues, Clério Lúcio Braga, Fabrício de Araújo, Fabrício de Oliveira, Kelly Eliane Silva, Pedro Henrique de Resende, Sebastiana Caldeira, Danielle Barbosa, Anderson Gontijo, Clécio Xavier, Josy Souza, Sabrina Lana, Alex Renan da Silva, Sandro Silva, Paulo Henrique Romeiro, Galle Rocha, Lorena da Silva Rocha, Thaila Carolina de Carvalho, Magda Maria Leal, Cleusa Alves dos Santos; Dank an: Minas Film Commission, Marginalia+Lab, BH Trans.

Cynthia Marcelle, *Leitmotiv*, 2011, Video, Farbe, Ton, 4:16 Min.

Mit freundlicher Genehmigung der Künstlerin, Galeria Luisa Strina, São Paulo und Sproviery, London. Realisierung: Katásia Filmes, 88; Regie: Cynthia Marcelle, Tiago Mata Machado; Kameraführung: Bernard Machado; Produktion: Aline X; Produktionsassistent: Sílvia Oliveira; Tonregie und -design: Fernando Mendes; Bearbeitung & Fertigstellung: Fernando Mendes; Stills: Pedro Veneroso, Fahrer*innen: Cid Martins Leite, Sérgio Sebastião da Silva; Elektro- und Maschinenteknik: Márcio Gleison de Oliveira; Darstellende: Ana Queiroz, André Correa da Silva, Beatriz Gomes Pereira, Cleonice Aparecida Alves, Dalmo Carvalho de Souza, Frederico Freitas da Sílvia, Ian Dolabella, Magno Carvalho de Souza, Manuel Andrade, Marcio Jorge de Melo, Maria Helena Costa Fernandes, Natalia Souza dos Anjos, Pablo Gustavo Pereira, Rafael Henrique da Silva Pereira, Sirlene Magalhães Ferreira, Vitor Gabriel Mirando, William Veloso da Silva, Wanderson Carlos Oliveira; Dank an Inês Rabelo (104 Centro Cultural), Victor Dias.

Yvonne Rainer, *Volleyball (Foot Film)*, 1967, 16 mm Film transferiert auf Video, Schwarz/Weiß, 10:21 Min. Mit freundlicher Genehmigung der Video Data Bank des School of the Art Institute of Chicago. Sammlung Museum Ludwig.

Yvonne Rainer, *Hand Movie*, 1966, 16 mm Film transferiert auf Video, Schwarz/Weiß, 8:00 Min. Mit freundlicher Genehmigung der Video Data Bank des School of the Art Institute of Chicago. Sammlung Museum Ludwig.

Suzanne Harris, *Diarytic Life in the Day of My Hands*, 1974, digitalisiertes Video, Ton (teilweise), 16:47 Min. Mit freundlicher Genehmigung des Nachlasses von Suzanne Harris (Verwaltung: Glenda F. Hydlar; wissenschaftliche Recherche: Friederike Schaefer). Kameraführung: Carmen Beuchat.

Charlotte Posenenske, *Vierkanthre Serie DW*, 1967, 12 Elemente, unterschiedliche Größen, Wellpappe, Kunststoffschrauben Mit freundlicher Genehmigung der Galerie Mehdi Chouakri, Berlin.

Cynthia Marcelle & Tiago Mata Machado, *Comunidade (Serie Divina Violência)*, 2015–2016, Video und Animation, Farbe, Ton, 8:16 Min. Loop. Mit freundlicher Genehmigung der Künstler*innen, Galeria Luisa Strina, São Paulo und Sproviery, London. Realisierung: Cinemari, Katásia Filmes, 88 Filmes; Kooproduktion des Centre d'Art Contemporain Genève für die Biennale de l'Image en Mouvement 2016; mit Unterstützung des Fonds d'Art Contemporain de la Ville (FMAC) und des Fonds d'Art Contemporain du Canton de Genève (FCAC), Faena Art, In between Art Film und HEAD – Genève; Produktion: Aline X; Setdesign: Marcelo XY, Sanzio Machado; Regieassistent und zusätzliche Kamera: Leo Pyrata; Künstlerische Leitung: Priscila Amoni; Künstlerische Assistenz: Alex Sander Monteiro, Geraldo Pereira, Marcio Zacarias, Wanderson Oliveira; Kameraführung: Bernard Machado; Ton: Gustavo Fioravante, Manuel Andrade; Maschinenteknik: Marcio Oliveira; Schnitt: Ana Elisa Carramaschi, Cynthia Marcelle, Tiago Mata Machado; Tongestaltung: Edson Secco, Estúdio Mixagem – Sonideria Estúdio; Tonbearbeitung: Julia Teles, Estúdio Mixagem – Sonideria Estúdio; Kolorist und Endbearbeitung: João Gabriel Riveres, Sem Rumo Audiovisual; Beteiligte: Allan Machado, Alice de Araújo, Ana Guerra, Anderson do Nascimento, Ângelo Dias, Anna Oliveira, Arlem de Oliveira, Bárbara Ahouagi, Barbara Cardoso, Bruno Figueiredo, Clarice Rena de Souza, Cristiano de Freitas, Cristiano Leite, Daniel Fleury, Daniel Uirapuru, Débora Guedes, Dominique Bezerra, Edmundo Silveira, Flaviano Agostinho Fernanda Ribeiro, Fidélis Oliveira Alcântara, Filipe Evangelista, Flavio Von Sperling, Francisco Vianna, Gabriela Santos, Gabriel Fonseca, Gabriel Resende, Hugo de Paula, Jessica Gaspar, Juliana Barreto, Laura Bretas, Leandro Viana, Leonardo Belo Pimenta, Leo Pyrata, Lucas de Araújo, Luís Henrique Silva, Marcio Jorge, Maria Carolina de Oliveira, Marília Souza, Melissa Rocha, Moacir Gaspar, Pedro Torres, Raíssa Galvão, Roberta Fonseca, Rogério Alves, Sandra Auharek, Simone Ribeiro, Thiago Ribeiro, Uriel Silva, Willian Rosa; Dank an: Daniel Sotero, Dereco Machado, Fernando Mendes, João Dumans, Secretaria Municipal de Obras e Infraestrutura da, Prefeitura de Belo Horizonte, Valores de Minas, Galeria Vermelho.

Cynthia Marcelle, *Fonte 193*, 2007, Video, Farbe, 5:40 Min. Loop Mit freundlicher Genehmigung der Künstlerin, Galeria Luisa Strina, São Paulo und Sproviery, London. Unterstützt durch die 9. Lyon Biennale (The 00s The History of a Decade that has not yet been named); Kameraführung, Schnitt, Tondesign: Bruno Vasconcelos; Tonregie und -design: Pedro Aspahan; Kameraassistent: Bernard Belisário; Produktion: Cynthia Marcelle; Feuerwehr: Primeiro Sargento Quinoca, Segundo Sargento Nascimento, Cabo

Antônio de Paula Almeida, Soldado Rogério Fernandes Barbosa, Cabo Rômulo Dias Barbosa, Cabo Clesio Rodrigues Lopes; Dank an: Departamento do Corpo de Bombeiros de Belo Horizonte, Tenente Thiago Miranda, Tenente Coronel Cleberson Pereira Santos, Major Clovis, Bienal de Lyon 2007, Jochen Volz, Bernardo Paz, Tiago Mata Machado, Wellington Luis Martins, Geraldo Magela de Paulo, Marcelo Marçal, Sara Ramo.

Cynthia Marcelle, *475 volver*, 2009, Video, Farbe, Ton, 8:08 Min. Loop Mit freundlicher Genehmigung der Künstlerin, Galeria Luisa Strina, São Paulo und Sproviery, London. Realisierung: Katásia Filmes & cinemari; Produktion: Cynthia Marcelle; Kameraführung: João Dumans, Tiago Mata Machado; Regie: Cynthia Marcelle, Tiago Mata Machado; Tonregie: Pedro Veneroso; Bild- und Tonbearbeitung: Pedro Veneroso; Maschinenteknik: José Aloísio dos Santos; Stills: Pedro Veneroso; Team: ITAMINAS; Superintendent: Luiz Fernando Almeida; Kommunikation: Ranner Amaral Maia; Sicherheitsingenieur: Alencar José do Carmo; Tenter: Ronaldo Ferreira Silva; Dank an: Rafael Barros, Luiz Fernando Almeida, Ranner Amaral Maia, José Aloísio dos Santos, Amaral, Alencar José do Carmo, Ronaldo Ferreira Silva, Mauro Santos; mit freundlicher Unterstützung von cinemari und Sproviery; London.

Cynthia Marcelle, *Confronto (Serie Unus Mundus)*, 2005, 4:3 Video, Farbe, Ton, 7:50 Min. Loop Mit freundlicher Genehmigung der Künstlerin, Galeria Luisa Strina, São Paulo und Sproviery, London. Kamera, Schnitt, Endbearbeitung: Bruno do Cavaco; Produktion: Cynthia Marcelle; Produktionsassistent; Rodri, Bebet; Tonregie, -design und -finalisierung: Bruno do Cavaco; Straßenkünstler*innen: Luana Koelho, Jocasta da Cruz, Helbert Bruno, Thiago Coelho, Frederico Alves, Paulo Arrcanjo, Marinalva Correa, Ed Carlos Gonçalves; Dank an: Eid Ribeiro, Luana Koelho, RafaRafa, Bruno do Cavaco, Clovis Laurent, Guga Barros, Tiago Mata Machado, Bebet, Rodrigo Morici, Sílvia Amélia, Márcia Miranda, Marilá Dardot, Laís Myrrha, Matheus Rocha Pitta, Cauê Alves; mit freundlicher Unterstützung von: Centro Cultural São Paulo, Circo de Todo Mundo.

Kunsthalle Mainz
Am Zollhafen 3–5
55118 Mainz
T +49 (0) 6131 126936
kunsthalle-mainz.de

Mi–So 10–17 Uhr
Feiertags 10–17 Uhr
Mo–Di geschlossen
24/12/24, 31/12/24, 01/01/25
geschlossen

Eintritt:
Erwachsene 8 Euro
Ermäßigt 4 Euro

Gruppe ab 10 Personen
6 Euro pro Person

Die Kunsthalle Mainz wird
unterstützt durch:

Mainzer Stadtwerke AG
Mainzer Fernwärme GmbH
Mainzer Verkehrsgesellschaft mbH
Landeshauptstadt Mainz

Gruppe ab
10 ermäßigten Personen
3 Euro pro Person

Kinder bis 6 Jahre
Eintritt frei

Familien
18 Euro

Jahreskarte
30 Euro

Rundgänge und Veranstaltungen
im Eintritt enthalten
(sofern nicht anders angekündigt)

Angemeldete Rundgänge für
Gruppen auf Anfrage

Ermäßigungen (mit Nachweis)
für Auszubildende, Erwerbslose, Freiwilligendienstleistende,
Schüler*innen, Schwerbehinderte, Studierende, Rentner*innen

Hinweis zum Fotografieren: Bitte beachten Sie, dass auf unseren
Veranstaltungen fotografiert wird. Mit Ihrer Teilnahme erklären Sie
sich mit der Veröffentlichung der Fotografien einverstanden. / Please
note that photographs will be taken during our events. By attending,
you agree to their publication.

IMPRESSUM

Die Broschüre entstand anlässlich
der Ausstellung *Bodies in Motion – Form in the Making*
Kuratorin: Anna Roberta Goetz
Texte: Anna Roberta Goetz
Grafik: Harald Pridgar
Übersetzung: Nicola Morris

Team:

Stefanie Böttcher (Direktorin)
Marlene Haries (Kuratorin)
Anna Marquis (Presse- & Öffentlichkeitsarbeit,
Verwaltung)
Lisa Weber (Leitung Kunstvermittlung)
Charlotte Metzger (FSJ Kultur)
Caroline Lauterbach (Assistenz Presse und Social Media)
Aufbauteam: Christian Jabkowski, Emilia Kaufhold, Oliver Kelm,
Ramón Loesch, Marc Schamuthe, Leonard Schlöder,
Danijel Sijakovic, Jakob Villhauer